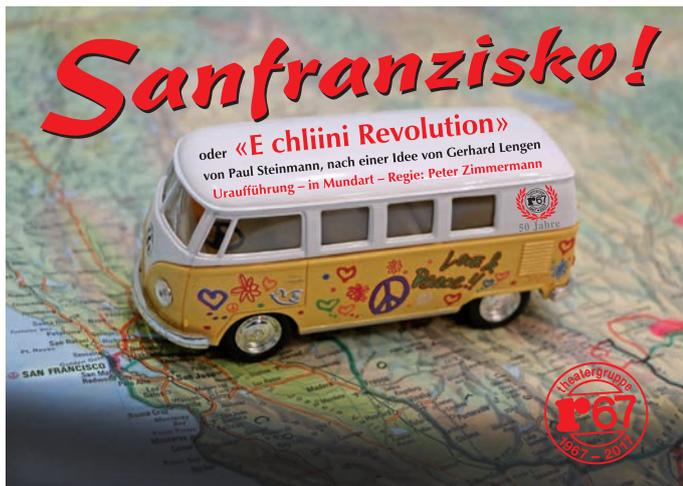




# i n t e r n

[www.r67.ch](http://www.r67.ch)





*Besten Dank für die Unterstützung!*



röm. kath.  
Kirchgemeinde  
St. Theresia, Zürich



**MIGROS**  
kulturprozent

Allen Programmheft-Inserenten, Gönnern,  
Passivmitgliedern und Freunden der  
Theatergruppe r67 Zürich ebenfalls ein grosses  
Dankeschön!

**Mehr über uns unter  
[www.r67.ch](http://www.r67.ch)**



intern  
2017

Wir sind  
Mitglied  
beim



Erscheint zum Saisonabschluss  
von „Sanfranzisko!“

Gerhard Lengen	Gruppenleiter / Finanzen
Andrea Büto	Administration / Stellvertretung Gruppenleiter
Thom Küng	Ausstattung / Bühnenbild
Patrizia Marini	Ausstattung / Bühnenbild
Thomi Hauzenberger	Technik / Ausstattung
Walter Zurfluh	Spielervertretung / spezielle Aufgaben
Michelle Bauert	Spielervertretung / spezielle Aufgaben
Elvira Lengen	Beisitz / Verantwortliche Beiz
Bruno Rütli	Werbung / Kommunikation

**Kontaktadresse:**

Theatergruppe r67 Zürich  
c/o Gerhard Lengen-Stössel  
Grünmattstrasse 37  
8055 Zürich  
Tel. 044 462 65 62  
r67@fgznet.ch  
www.r67.ch



Da war ich also kürzlich mit Walti im Opernhaus und wir schauten uns eine wunderschöne konzertante Aufführung der Oper „La fille du Regiment“ an. In der Pause plauderten wir über das Gesehene, als er erklärte, noch schnell jemanden begrüssen zu gehen. Bekannte, die er im Publikum entdeckt hatte. Ich setzte mich auf einen Stuhl und blätterte in der Zeit im Programmheft. Plötzlich stand das Ehepaar vor mir, wir wurden einander vorgestellt, da ich die beiden nicht kannte. Sie erklärten, sie seien kürzlich in unserem Theater gewesen und hätten den Abend sehr genossen. Das Stück sei wunderbar aufgebaut, mit einer guten Dramaturgie und ganz toll gespielt. Es sei für sie wirklich eine Freude gewesen, unsere Aufführung zu besuchen. Tja, geht runter wie Honig. Die grosse Mehrheit reagierte so oder ähnlich. Natürlich gab es auch Leute, die mit dem Stück nichts anfangen konnten. Aber dieses Risiko geht man mit einer Uraufführung immer ein. Es ist ein taufischer Theater text, der sich entwickeln, der wachsen und gedeihen muss. Von Anfang an war ja auch klar, dass da noch Musik, Tanz und Gesang dazu kam und das gibt einem Stück immer einen positiven Schub. Ich vertraute dem Autor und vor allem Peter, dem Regisseur, voll und ganz. Jedes Stück macht eine Entwicklung durch, auch erprobte, und wird erst durch intensive Probearbeit zu dem, was dann vor Publikum auf die Bühne kommt. So war es auch dies Mal und das führte zu oben erwähnter Reaktion.

Dann war da noch der Vögeli, ein lispelnder Schauspieler. Diese Rolle war zwei Jahre vor der Gründung der r67 mein Einstieg ins Amateur-Theater oder hier wäre wohl richtiger: Laien-Theater. Ich konnte über all die Jahre Passagen aus dem Text noch auswendig, was mir bei den meisten anderen Rollen nicht gelang. Und meine Figur Herbi Loser spielte also im „Schaggi Bume“ den Vögeli. Überhaupt nicht geplant, aber ein schöner Zufall. Was gab's da noch in all der Zeit?

Schorlacher, Patient; Ruhberger, Gemeindeschreiber; Stöckli, ein Vater; Paul Kunz, jung verheiratet; Butler Perkins; ein Psychologe; Felix mit einem Putz fimmel; Corbaccio, ein alter Wucherer; Tscherdjakow und Kurjatin aus dem Tschechow-Universum; Jeppe vom Berge, ein versoffener Bauer; Mortimer Brewster; Domenico Soriano; Laurent Bayoux, der Satan; ein Pfarrer; Richard Winthrop; Tito Merelli, ein grosser Tenor; Monsieur Arista, ein Damenimitator; Richard Willey, Staatsminister der Regierung; ein Kommissar; Fred, der Wirt; ein Postbote; Mellors, ein Polizist; Geschworener Nr. 4; Ken Gordman, ein Anwalt; Alberto de Stefano, ein betuchter Mann in Liebesnöten; Dieter Isenring, ein Waffenhändler; Dale Harding, Insasse in einer Irrenanstalt; Theseus, Herzog von Athen und Spinnweb; Charlie Aiken und nun also Herbi Loser, der den Vögli spielte. Also eine Art zurück zum Anfang. Aber halt, auf diesem Blatt hat es noch Platz, ich könnte also durchaus noch was spielen.....



Ich danke an dieser Stelle allen Mitwirkenden und vor allem auch jenen hinter den Kulissen, denn ohne sie wäre eine solche Produktion nicht möglich. Nicht zu vergessen, dass die Restauration einen nicht unwesentlichen Teil an die Finanzierung von „Sanfranzisko!“ beigetragen hat. Ein Defizit wird bleiben, aber damit haben wir gerechnet, da es ja noch die eine oder andere Jubiläumsaktion zu finanzieren galt.

Vor lauter Jubiläum haben wir die Stückwahl etwas hinaus geschoben, aber ich bin sicher, wir finden etwas zu Ihrer und unserer Freude für die Produktion im Frühjahr 2019.

Gehen Sie ab und zu auf unsere Homepage ([www.r67.ch](http://www.r67.ch)), dort werden wir jeweils Neuigkeiten publizieren.

  
Gerhard Lengen



# Impressionen vom Geburtstagsfest am 24. Februar 2017



intern

50 Jahre



## Thun, wir kommen oder wenn einer versucht eine Reise zu tun ...

Michael und ich, also vor allem Michael, stellte sich zur Verfügung, die Jubiläums-Vereins-Reise zu organisieren. Hatte er doch umfangreiche Erfahrung in diesem Métier gesammelt, als Gewerkschaftsfunktionär und bei privaten Reiseunternehmungen.

Aber beim Theater liebt man es dramatisch! Und so wurde das Organisieren der r67-Reise ein besonderes Abenteuer.

Nach einer kurzen Abstimmung im Kopf (Vereinsvorstand) war klar, wir wollen nach Basel ins Hotel Merian und am Samstagabend eine Vorstellung im



Cabaret Fauteuil sehen (Marc Haller „Erwin aus der Schweiz RELOADED“). Und jetzt geht's los. Beim Versuch, die Hotelzimmer zu buchen, traf uns die schaurige Erkenntnis, dass sich unser Reisedatum genau mit dem Wochenende der muba Basel überschneidet. Die Übernachtungspreise wiesen auf sehr viele auswärtige Besucher hin....

Da mussten wir umdisponieren – nicht zum letzten Mal.

Dann tritt nun also Plan B in Kraft. Eine Fahrt auf dem Thunersee bis nach Spiez und eine Übernachtung im wunderschönen Seehotel Marina. Kulturell bot sich eine Besichtigung des Schlosses Spiez oder eine Veranstaltung des Vereins „Kultur Spiegel Spiez“ an.

Naja, an diesem Wochenende wollte jedermann nach Spiez, im Hotel gab es keine freien Zimmer mehr.

Aber so leicht bringt man uns nicht aus der Ruhe. Das Hotel Freienhof in Thun stellte uns gerne die nötige Anzahl Zimmer zur Verfügung.

Da in Thun die Abendveranstaltungen zu dieser Zeit nicht unseren Vorstellungen entsprachen, suchten wir nach spannenden Programmpunkten für den Tag.

Da Michael bei der SBB arbeitet, wollten wir seine Kontakte nutzen und eine Führung entweder in der BZ (Betriebszentrale) in Olten oder im OCP (Operationscenter Personenverkehr) in Bern organisieren. Die bestanden aber auf ihren Freitagen und waren absolut nicht bereit, für uns eine Ausnahme zu machen und eine Führung am Samstag zuzulassen.

Also zurück auf Feld zehn, nicht null, immerhin hatten wir schon eine Unterkunft.

In Trubschachen, im Emmental, da liegt sie, die absolut weltbeste Guetzlifabrik. Da ist die Kambly zu Hause. Und hier kann man, zusammen mit den Kambly-Bäckern, seine eigenen Guetzli kreieren. Wir versprachen uns einen riesen Spass und buchten für unsere Gruppe zweimal zwei Stunden Backerlebnis. Wir freuten uns sehr darauf. Guetzli essen ist ja das eine, aber selber welche erfinden ist noch viel besser. Ihr ahnt es. Zwei Wochen später ruft die Eventmanagerin von Kambly völlig zerknirscht an. Es würde ihr furchtbar leid tun, sie hätte es völlig übersehen und so weiter und so fort. Genau, an diesem Sonntag enden die sogenannten Brezeli-Tage und da werden keine Back-Workshops durchgeführt.

Langsam ist guter Rat teuer. Eine gute Freundin bringt die rettende Lösung. Ebenfalls in Trubschachen ist die Töpferei Aebi beheimatet, sie bieten ebenfalls einen Workshop für Gruppen an. In ihrem Atelier unter dem Dach eines Emmentalerhauses kann man eine Tasse oder einen Teller mit traditionellen Keramikfarben bemalen. Im Brennofen der Aebis wird das Kunstwerk dann fachgerecht gebrannt und glasiert. Nach ca. 5 Wochen kann man die Stücke abholen oder sich heimschicken lassen.

So, jetzt hatten wir die Reise fertig geplant. Es gab tatsächlich keine Absagen mehr. Keine unvorhergesehenen Umbuchungen waren mehr nötig. Alles in bester Ordnung. Erstaunlich.



Jetzt fehlt noch ein kurzer Bericht der tatsächlich durchgeführten Reise. Für uns als Erinnerung und für die Daheimgebliebenen als Abschluss der vorgenannten Aufzählung. Denn sie haben sicher schon längstens den Überblick verloren.

Samstag, 20. Mai 2017

Reise von Zürich über den Brünig nach Interlaken. Nach dem Wechsel von Ost nach West enterten wir das Schiff und «segelten» nach Thun. Nach einem kleinen Spaziergang zum Hotel Freienhof konnten wir bereits die Zimmer beziehen und unser Gepäck deponieren. Treffpunkt war wieder in der Lobby.



Eine ganz besondere Stadtführung erwartete uns. In verschiedenen gespielten Geschichten brachte uns die Stadtführerin die Stadt Thun näher. In historischen Kostümen führte sie rund um das Thema Wasser, vom Mittelalter in die Neuzeit. Es war sehr interessant, anders und spannend.

Der Rest des Nachmittages stand zur freien Verfügung und wurde von allen nach Belieben genutzt und genossen. Das Abendessen im Hotel bildete den Auftakt zu einem kürzeren oder längeren Abend im Kreise der Theaterkollegen.





Sonntag, 21. Mai 2017

Nach dem reichlichen Frühstück mussten wir unsere Zelte bereits wieder abbauen, wurden wir doch in Trubschachen in der Töpferei zum kreativen Teil der Reise erwartet.

Die Teller und Tassen wurden mit viel Geschick und Liebe zum Detail gestaltet. Wobei zu Beginn manch einer fast verzweifeln wollte an der Herausforderung. Aber ich denke, zum Schluss waren alle zufrieden mit ihrem Werk.



Nun konnten wir uns zu den weniger kreativen, dafür umso probierfreudigeren Mitgliedern gesellen. Sie waren nämlich schon mal vorgegangen, um in der Kambly eine erste Testrunde zu machen.

Ja, klar, in die Guetzlifabrik gingen wir natürlich trotzdem, auch wenn der Workshop ausgefallen ist. Es hat sich definitiv gelohnt. Es hat hier nämlich von allem viel: Viele Menschen, viele Kinder, viel Personal und vor allem ganz viel Guetzli! Ich bin mir nicht ganz sicher, ob es nicht dem einen oder anderen ein bisschen übel war, als sich der Zug in Richtung Luzern in Bewegung setzte. Am Abend erreichten wir – vollbepackt mit Guetzli-Säcken und vielen guten Erinnerungen – unseren Ausgangspunkt Zürich.

Danke Michi für deine Hartnäckigkeit, eine wunderbare Jubiläumsreise für uns zu organisieren. Trotz aller Widerstände.

*Andrea Büto*



Endlich, Samstag, 6. Mai 2017, der Workshop und finaly die Rollenverteilung für unsere Uraufführung der 50-Jahr-Jubiläums-Aufführung von «Sanfranzisko!» oder «E chliini Revolution».

Ich bin nervös, bin ich doch schon bald vier Jahre nicht mehr auf der Bühne gestanden. Werde ich den Text in meinen alten, müden Kopf kriegen? Werde ich ihn dann auch wieder bringen können? Werde ich Schritt halten können mit diesen wunderbaren Schauspielern an meiner Seite? Johnny, mach Dir keine Sorgen, es ging ja immer und wir sind ein tolles Team.

Dann der Knall: Ich soll den Faganini (Bruno) geben, den Abwart des Kirchgemeindehauses, und, oh Schreck, ich muss ihn mit einem schweizerdeutsch-italienisch Slang bringen. Ich kann doch kein Italienisch sprechen. Wie schaff ich das, krieg ich das hin?

Die Leseprobe: Ich probiere mal; es tönt so halb bündnerisch, aber nicht italienisch, doch der Peter meint, das sei schon ganz gut, und gibt mir die ersten Tipps. Aha, ja, würde gut tönen.

Die ersten Proben: Ich habe einige Auftritte ohne Text, ganz am Anfang. Das ist gut, dann bin ich schon voll drin, das passt mir.

Oh Schreck!!!! Ich muss das berühmte Lied «Volare» in italienischer Sprache singen. Das kann ich nicht, nein, was mach ich? Peter beruhigt mich und dann kommt Patrizia und hilft mir bei der Aussprache, aha das könnte gehen, aber schon kommt der nächste Schreck; beim Singen des Liedes soll ich mit dem Besen tanzen!!!! Peter bittet mich, selber eine kleine Choreographie zu gestalten.

Das ist gut, das gefällt mir, schade, dass meine Hüfte immer schmerzt, ohh, wie würde ich auf der Bühne rumwirbeln, aber leider bin ich wegen dieser Hüfte gar nicht beweglich. Meine Choreographie wird von Peter akzeptiert. Jaaahhh, das wird gut, das macht Spass. Jetzt bin ich der Faganini!

Première: Ich tanze mit dem Besen und singe leidenschaftlich und ohh, das Publikum singt mit. Toll, das macht Spass! Und ich bekomme sogar Komplimente für meinen Italo-Slang, gewaltig.

Dernière: Ich bin nervös, die Hälfte der Halle ist von meinen Freunden besetzt, wenn das nur gut geht...

Sie singen, sie klatschen, sie jubeln, sie Herzen mich und gratulieren mir. Das Brot des Spielers war reichlich.

Ja, es hat Spass gemacht, es war toll und der Text kam fast immer.

Johnny, Du ziehst Dich noch nicht von der Bühne zurück, aber sicher.



*Johnny Brack*

# EIN SPRUNG IN DIE VERGANGENHEIT DER r67

## MUSIK - KOSTÜM - MÖBEL - REDENSART - WIE VOR 50 JAHREN

Diesmal war unser Regisseur sehr aktiv bei der Vorbereitungen dabei. Als gelernter Hochbauzeichner hat er sehr schöne Handskizzen gemacht und auch das Modell, alle Achtung. Er war ein paar Mal bei mir im Büro und ich habe ihm gleich den Modellraum gezeigt, und da hat er ein wirklich schönes Modell gebastelt.

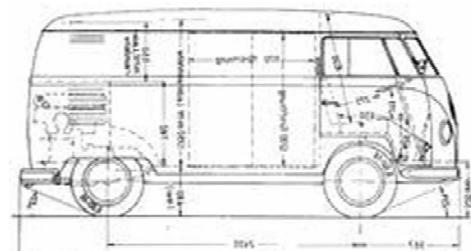
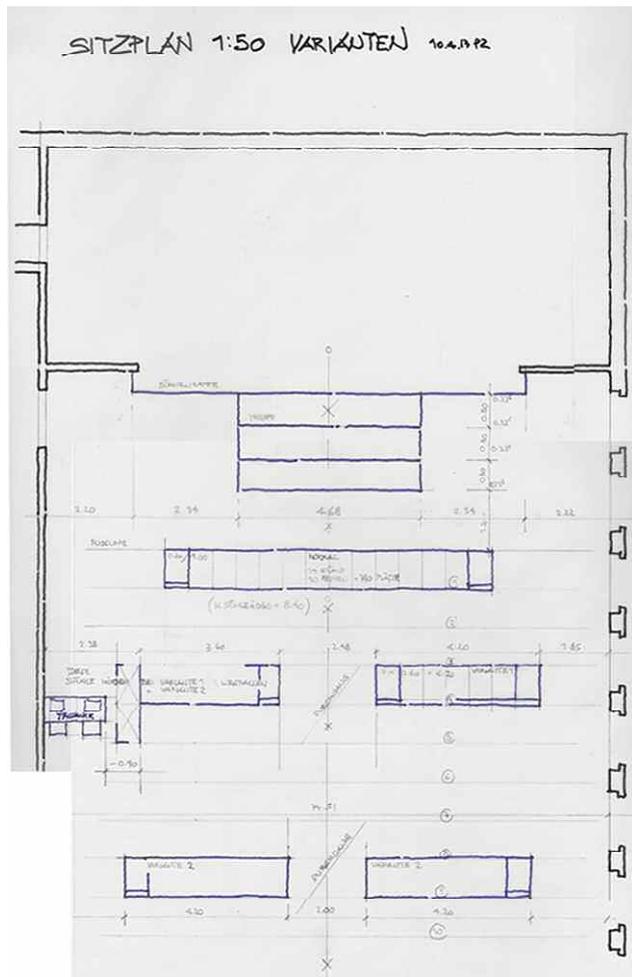
Meine Aufgabe war diesmal mehr, die Massaufnahme vom ganzen Saal, den er wollte den ganzen Saal benutzen, das ganze sauber aufzeichnen und mehrheitlich beistehen bei den Anfangs-Gesprächen zum Beispiel mit Thom, Käthi und Dani wegen den Bühnenbildern.

Von unserer Seite ist ja dann die ganze Aufbauarbeit an den Samstagen entstanden. Diesmal nicht nur mit Hammer und Tacker, wir hatten auch eine Stichsäge in der Hand. WUAAAAA.... Das war ja „lässig“. Und zu beobachten wie die einen handwerklich geschickter waren wie die anderen, das war ja wieder mal sehr interessant.

Hier noch ein paar Bilder, die die Wenigsten gesehen haben. Viel Spass und Freude beim Schauen.



Modell und Skizze, von Peter Zimmermann, zu den div. Besprechungen



Und zum Schluss noch mein Teil mit Plänen, Visualisierung, den Bus ausdrucken im 1:1 Format und eine grosse Treppe

## Theater einmal anders...



intern

Anlässlich unseres Jubiläums war dieses Mal auch das Theater etwas anders als sonst. Mit einem eigens für uns verfassten Stück wurden die Zuschauer in die Vergangenheit zurückversetzt. Vieles klang bei den Zuschauerinnen und Zuschauern der älteren Generationen an: die Kleidungen, Nachrichten aus dem Jahr 1968, alte Zeitungsausschnitte an den Stellwänden und die Diskussionen auf der Bühne.

Anders als gewohnt war auch, dass dieses Mal auf der Bühne nicht nur gesprochen, sondern auch gesungen und getanzt wurde. Das Singgrüpli erfreute das Publikum mit ihren Proben und Auftritten von „Luegid vu Bärg und Tal“. Bislang verborgene Talente traten hierbei zu Tage, aber auch bei den Tänzen und choreographischen Einlagen, welche Franziska mit uns einstudiert hatte. Vom anfänglich zahmen und biederem Quickstep und Tango entwickelten sich die Tänze über Rock n' Roll bis hin zu der wilden Hippie-Szene am Ende des Stückes, welche zwar noch in den konservativen Trachtenkostümen des Singgrüpli begonnen hatte, die sich jedoch mit dem Fortwerfen der einengenden Trachtenkleidern und dem Auftreten fast aller Schauspielerinnen und Schauspieler in ein buntes und farbenfrohes, wildes und bewegtes Bild verwandelt hat. Da blieb der konservativen Gemeindegemeinschaft Frl. Umbricht, die immer darauf bedacht war, dass sich beim Kirchenbazar ja keine Veränderung einschleichen dürfe, nur noch die Möglichkeit, den Stecker zu ziehen.



Das Tanzen war nicht nur für das Publikum, sondern auch für die Schauspieler auf der Bühne, eine grosse Bereicherung, welche uns allen bei dieser Aufführung in bleibender Erinnerung bleiben wird.

*Wolfgang Ruf*



Der Spielherbst 2017 war geprägt durch politische Umstürze, Kriege und Demonstrationen. Keine Angst, nicht beim Proben. Denn pünktlich zum 50. Jubiläum der r67 schrieb uns Paul Steinmann das Bühnenstück «Sanfranzisko», angesiedelt in den Swinging Sixties – und eine Komödie.

Im Mittelpunkt stehen nämlich nicht die eingangs erwähnten Unruhen, sondern ein Urschweizerischer Theaterverein, der mit seiner ganz persönlichen Unruhe zu kämpfen hat:

Als der Vorstand eines unbenannten Theatervereins einmal mehr über die Köpfe der restlichen Vereinsmitglieder hinweg die Aufführung des antiquierten Stücks «De Schaggi Buume suecht e Stell» (dessen Rollen natürlich sämtlich den Vorstandsmitgliedern zufallen) am örtlichen Kirchenbazar beschliesst, reicht es ganz besonders dem Aktivmitglied Judith, einer ungestümen, jungen Frau, die auch endlich mal auf die Bühne will. Kurzerhand bildet sie heimlich ein kleines Revoluzzer-Grüppchen, welches sogar das eine oder andere Vorstandsmitglied miteinschliesst.

Mission: Die Schaggi Buume-Aufführung mit einer eigenwilligen Tanzdarbietung à la Flowerpower mal so richtig aufmischen. \*\*

So verhielten sich die wiederum über Monate hinziehenden Proben zwar etwas zahmer, jedoch nicht minder intensiv. Lange Abende voller Herausforderungen standen an.

Einige von uns erlernten sogar neue Skills, z.B. mit dem Musiklehrer Georges Pulfer die Kunst des Chorsingens und mit der Choreographin Franziska Flückiger und einigen Youtube-Videos vom Ehepaar Fern das Handwerk des Tanzens (Quick Step, Tango, Revoluzzer-Grüpli-Choreo).

Mit riesigem Einsatz wurden für «Sanfranzisko» auf und hinter der Bühne grosse Pläne und Visionen umgesetzt und persönliche Hürden bezwungen. Und für die Zukunft wünsche ich uns, der r67, weiterhin viele Träume und Visionen, auf welche hin wiederum die Umsetzung von grossen Plänen folgt.

\*\* Allfällige Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind nicht zufällig. Gell, Geri.

*Romanie Marty*



## Ein grosses Missverständnis...

Wie hatte ich mich gefreut auf die Jubiläumsproduktion: Ein Mix aus all den schönen Erinnerungen früherer Aufführungen würde sich in einem Stück wiederfinden, beispielsweise die einmalige Stimmung von Freilichtaufführungen wie "Hello Mary Lou" oder "Das Vergnügen verrückt zu sein", die Spannung aus "Die 12 Geschworenen" oder "Einer flog übers Kuckucksnest" und wir würden unser Publikum gleich für die nächsten 50 Jahre mit Theatersucht anstecken.

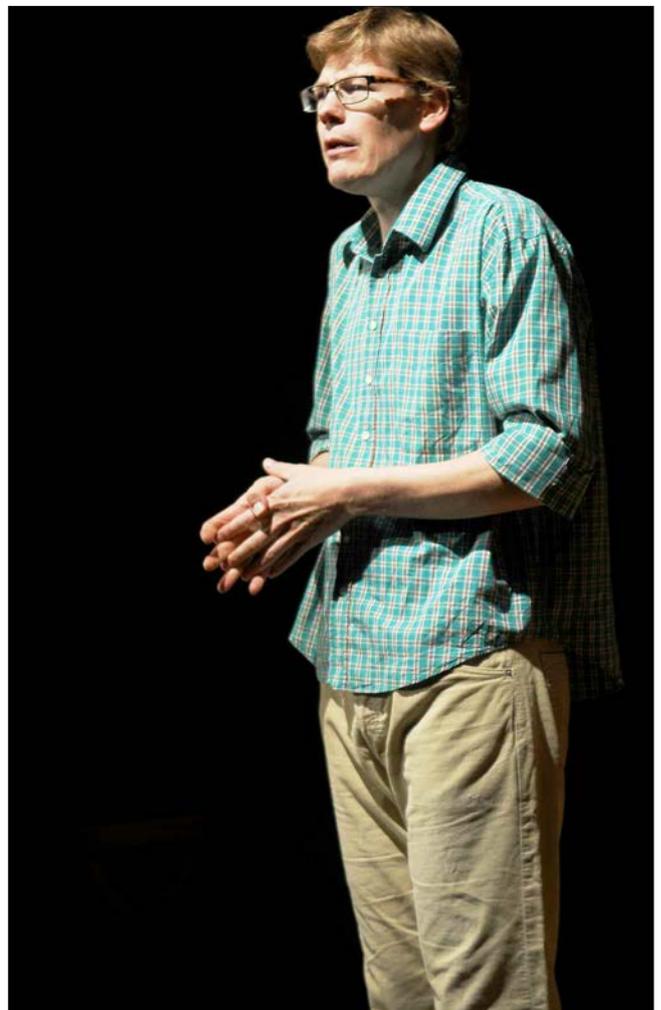
Zugegeben, diese Vorfreude war etwas überzogen. Was wir dann aber nach langem, gespanntem Warten im April als Überraschung in Textform zugeschickt erhielten, liess mich einige Probewochen lang ernsthaft zögern und mehr mit dem Gedanken an ein Forfait spielen als an die Vorbereitung der Rolle denken. Ein "kleines, lustiges Stücklein" fürwahr, leider saft- und kraftlos und nicht unbedingt ein Lockvogel für szenenfremde Zuschauer, weil mässig kreativ einfach all die Vereins- und Amateurtheater-Klischees bemüht werden. Dabei liessen wir ja extra ein Stück schreiben! Schade für die vergebene Chance. In den nächtlichen Diskussionen auf dem Kirchplatz kam denn auch keine richtige Begeisterung auf. Dafür halfen Peters Interpretation und Akzente bei der Regiearbeit und vor allem die Lust, wieder zu spielen, komme, was wolle. Zudem waren alle schon mehr als genug mit dem Suchen von Ersatz für versprungene Mitspieler beschäftigt.

Kurz vor der Sommerpause erklärte Peter schliesslich, wie er die Geschichte nebst einem aufwendigen Bühnenbild aufzupeppen plante: mit Gesangs- und Tanzeinlagen! Wie war das noch mal mit dem sorgfältig ausgefüllten Anmeldeformular im letzten Herbst, wo jeder seine Talente notieren konnte? – Das Singen war abgesehen vom Lied an sich noch das kleinere Übel, Georges' (Motivations-)Tricks kannte ich ja bereits aus nicht minder herausfordernder Erfahrung, und hinter Romane oder Michelle kann man sich akustisch immerhin gut verstecken. Das Tanzen hingegen war eine kleine Bombe, die einfach so spät platzte, dass mir nichts anderes übrig blieb, als in den sauren Apfel zu beissen. Es tut mir leid, Franziska, da ist bei mir jede Minute Unterricht eine Verschwendung. Ich werde nie verstehen, warum Leute tanzen, solange sie nüchtern sind und ohne Sprachbarrieren miteinander kommunizieren könnten.

Bis zur Dernière klangen darum Peters Worte als Leitmotiv in meinen Ohren ("Das Stück ist gewissermassen eine Werkschau des Theaters") und die Kommentare all jener Besucher, bei welchen die 60er Jahre keine Erinnerungen weckten, die aber eine "spielerisch reife Leistung" und "kurzweilige Unterhaltung" lobten. Die besondere Stimmung hinter und neben der Bühne hatte sich erfreulicherweise wie gewohnt schon in der Garderobe eingenistet, als die ersten Platzreservierungen eintrafen. Was also braucht es mehr? Ich freue mich ganz einfach, dass die Produktion trotz aller Hürden so erfolgreich war und versuche fürs nächste Mal zu verinnerlichen, was so ein Jubiläumstück ausmacht.

Vielen Dank Gerhard und allen Beteiligten für eine weitere lehr- und erfolgreiche Theatersaison. Die Vorfreude auf die nächste Produktion beginnt schon bald wieder zu keimen.

*Christian Schmid*



## Rückblick der Regieassistentin...



intern

Es war gerade sehr stressig, dem Alltag zu entweichen. Aber nun bin ich bei der Probe angekommen und entspanne mich, denn meine kreative Hirnhälfte wird aktiviert und das gibt mir Freiheit.

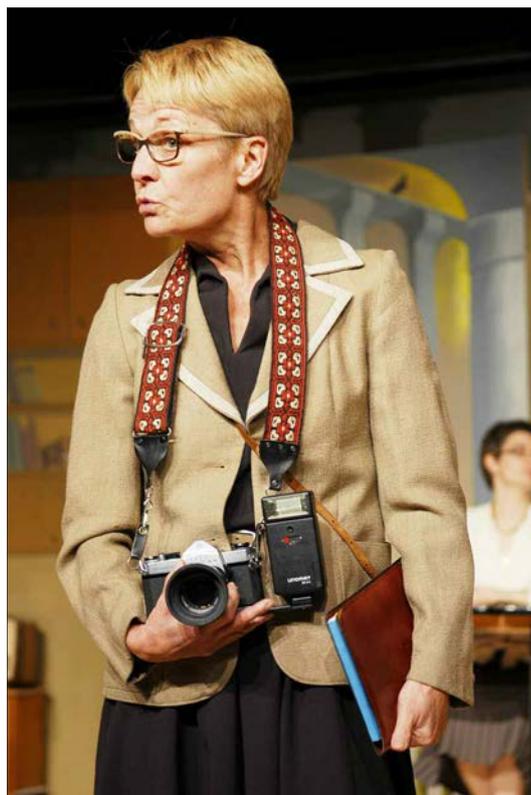
Beim verdienten Bier nach einer der Endproben werde ich gefragt, ob mir das Stück nicht langsam zum Hals raushänge, da ich es schon sehr oft von Anfang bis Ende miterleben konnte und auch jede einzelne Szene in sich gut kenne.

Nein, und das ist ehrlich! Denn ich entdecke bei jeder wiederholten Szene wieder eine neue Facette. Ich kann die Umsetzung oder eben auch die Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Regieanweisungen buchstäblich mit den Augen verfolgen und bin deshalb voll dabei.

Von Anfang an fühlte ich mich in der Theatergruppe r67 sehr wohl, was meiner Meinung nach mit den tollen Leuten zusammenhängt, die dabei sind. So viele offene Persönlichkeiten kennenzulernen, machte richtig Spaß.

Danke für diese umfangreiche Erfahrung und hoffentlich sehen wir uns bald wieder!

*Elisabeth Stäger*



## Raumpatrouille Orion – ganz verrückt!



intern

Wenn ich mich an meinen Religionsunterricht während der Schulzeit erinnere, ist es erstens eine Weile her und zweitens hatte der damals ziemlich gar nichts mit der Raumfahrt zu tun. Die beiden Rollen, Pfarrer und enthusiastischer Hobby-Astronaut, gehören irgendwie nur schwer zusammen, könnte man auf den ersten Blick meinen. Aber dann hätte vielleicht der Reiz gefehlt, der die Kombination von beidem auslöste: der seriöse und pflichtbewusste Pfarrer, Religionslehrer und Chef des Kirchgemeindehauses auf der einen Seite und der vollkommen und kindlich in die neuen Entdeckungen der Raumfahrt hineintauchende Enthusiast auf der anderen Seite.

Unterschiedlichere Rollen durfte ich jedenfalls in meiner ganzen Theaterzeit noch nie spielen. Unser Regisseur, Peter Zimmermann, hat es brillant verstanden, die abrupten Wechsel von einer Rolle in die andere innerhalb der gleichen Szene zu erklären und zu beleben. Das hat echt Spass gemacht! Der Seriöse und der Spinner! Theater ist der Spiegel der Gesellschaft, sagt man. Echte, seriöse und sichtbare Rollen im ernsten Leben verbergen nur die kindlichen Freuden, die wir doch alle in uns haben. Oder umgekehrt steckt in jedem Spinner zumindest ein Hauch von Seriosität. Oder vielleicht auch nicht.

In meinem wirklichen Leben hatte jedenfalls das Raumschiff Orion bisher keine Bedeutung. Obwohl ich schon meine helle Freude an den schwarz-weißen Raumschiff-Orion-Filmchen hatte, die ich mit Kolleginnen und Kollegen hinter der Bühne auf youtube geschaut habe. Als Kind war ich immer veressen auf Raumschiff Enterprise! Die hatten das Weltall schon besser im Griff!

Im Griff hatten wir alle die ganze Theaterproduktion San Francisco! Den Erfolg hat uns das Publikum klar zu spüren gegeben. Es war schlicht ein Erfolg für die ganze Energie, die in diese Jubiläumsproduktion gesteckt wurde: von Geris Idee über den Text, die Regie, Bühne, Beleuchtung, Ton, Kostüme – und

einmal mehr wieder – die ganze Arbeit im Hintergrund wie Küche, Beiz, Administration usw.

Vielen Dank an alle, die das so möglichen!

Und wie immer danke ich meiner Familie, nicht nur für die mehrmaligen Besuche von Aufführungen, sondern auch für die Geduld während all meiner Abwesenheiten von zu Hause. Das gibt Mut für weitere Theatertaten.

*Ralph Wyer*



- A**..... Aufwand, ohne den geht's nicht, ich hatte das fast unterschätzt!
- B**..... Begeisterung muss man fürs Theater haben, sonst tut man sich das nicht an.
- C**..... Chemie hat auf alle Seiten für mich gestimmt, ich genoss die Zeit in der Gruppe sehr.
- D**..... Dank für die vielen geleisteten Stunden ist der Erfolg beim Publikum und das Baden im Applaus!
- E**..... Elvira hat Turi und mich während vieler Jahre in der Beiz als Helfer angeleitet.
- F**..... Fünfzig Jahre r67 – wow und die fünfte Rolle für mich.
- G**..... Gerry hat den Verein vom Realschüler bis zum Rentner mit viel Engagement geführt.
- H**..... Hauptrollen gab es mehrere....
- I**..... Ich war Fräulein Umbricht, eine Nebenrolle, gerade richtig für eine Wiedereinsteigerin.
- J**..... Job, hat mich unter anderem viele Jahre vom Theaterspielen abgehalten.
- K**..... Kinder von Gerry kenne ich von klein auf, da ist das Vergehen der Zeit wie sonst kaum sichtbar.
- L**..... Liebe – siehe Job und Reisen.
- M**..... Merci für die Gelegenheit, ein fast vergessenes Hobby aufleben zu lassen.
- N**..... Nervös war ich weniger als vor 25 Jahren, als ich als Kind an der Hochzeit durch den Saal hüpfte.
- O**..... Ohne gute «Geister» hinter und vor der Bühne geht gar nichts!
- P**..... Passivmitglied war ich viele Jahre, aber zum Jubiläum wollte ich erneut voll dabei sein.
- Q**..... Querelen gab es nach anfänglicher Skepsis über das Stück keine mehr.
- R**..... Reisen – siehe Job und Liebe.
- S**..... Szene um Szene wuchs das Stück um uns herum, ein faszinierender Prozess.
- T**..... Teamkollegen waren herzlich, in spezieller Erinnerung wird mir Gisela bleiben, wie wir beide «wie bei der Muppet-Show» auf unseren 2 Stühlen im Durchgang sassen und auf den Auftritt warteten.
- U**..... Unterhalten wollten wir unser Publikum, es kamen über 1000 Zuschauer.
- V**..... Verein, es ist wie im echten Leben und deshalb wie im Theaterstück!
- XY**..... etc.
- Z**..... Zimmermann, Peter war unser Regisseur, der uns mit viel Enthusiasmus und Gefühl führte.



*Kathrin Sauter Heers*



## Zuschauer-Reaktionen

Bitte richte allen nochmals meine Grüsse aus und v.a. meine Gratulation zur gelungenen Arbeit!!!

Herzlich Claudio

-----

Ich möchte dir und deiner Truppe ein grosses Kompliment geben. Es hat grossen Spass gemacht bei euch am letzten Donnerstag!

Die Rollenverteilung, als wichtiges Element, war hervorragend und zugeschnitten nach Charakteren. Ich konnte wirklich eintauchen in die Geschichte, die Spielfreude war gut sichtbar. Das Tempo, die Anschlüsse, einfach gut.

Na gut, das letzte Musikstück... da muss ich als Musiker sagen, gehört ein Stück aus „Hair“ als Höhepunkt hin.... Die Kostüme hattet ihr ja daraus;-)

Gerne komme ich ein nächstes Mal wieder bei euch vorbei.

Liebe Grüsse, macht weiter so!

Felix



## Zuschauer-Reaktionen

**Dagmar Brendel-Loubier** Ich gratuliere herzlich zur gelungenen Premiere!

Schönes (und praktisches!) Bühnenbild, coole Kostüme, super Regie und Choreo, und ein eingespieltes, hoch motiviertes Team. Hat Spass gemacht! Viel Glück für die nächsten 50 Jahre!! Und herzlichen Dank für die wunderbare Bewirtung!!

**Franziska Tribelhorn** Es isch wieder super xi. Merci vielmal für hochstehendi Unterhaltig!

Theatergruppe r67 Zürich

## AMÜSANTE GESCHICHTSLEKTION

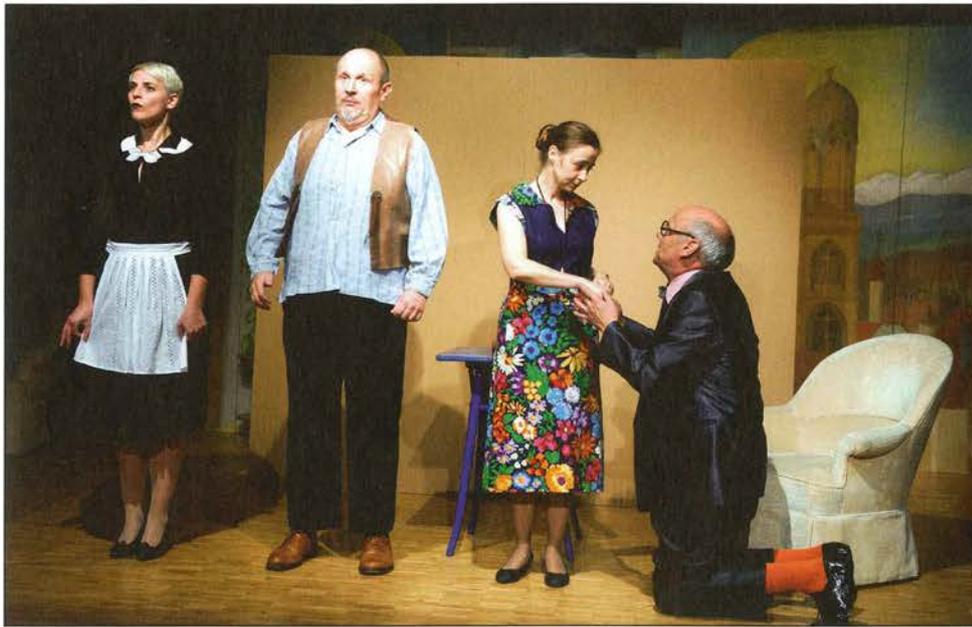


bild: zvg

Theatergruppe r67. Die «67» steht für das Gründungsjahr, man feiert also das fünfzigjährige Bestehen. Für die Jubiläumsproduktion leistet man sich ein eigens zu diesem Zweck von Paul Steinmann geschriebenes Stück, das in dieser Zeit spielt. Eine gelungene, sehr unterhaltsame Mischung von Geschichtslektion, viel Nostalgie, Komödie, Gesang, Tanz und ein bisschen Gesellschaftskritik. Es geht um die Aufführung eines Laientheaters und streift dabei (wie etwa der Streit, wer welche Rolle übernehmen darf) viele Themen, die aktive Amateurspielende nur zu gut kennen.

Und wie war es denn im Jahre 1967? Das Publikum kann sich ein eigenes Bild machen. Im Zuschauersaal hängen Nachdrucke von Zeitungen jener Tage. Dabei sieht man Erstaunliches. Es gibt in Zürich Kinonamen wie Orient, Urban und Royale, eine Dreizimmerwohnung ist für 330 Franken zu mieten, die NZZ kostet 25 Rappen. Und im Fernsehprogramm sind einige Sendungen mit der Markierung «In Farbe» versehen.

Dank der breiten Bühne konnten die verschiedenen Kulissen nebeneinander aufgebaut werden und so braucht es keine Umbaupausen. Mit drei breiten Treppenstufen vor der Bühne wird der spielbare Bereich weiter vergrössert. Dies bietet den 16 Mitwirkenden genügend Platz zur Entfaltung.

Die Kostüme wurden sorgfältig ausgewählt, sind aber nicht zu auffällig, als dass sie von der Handlung ablenken könnten. Bis auf die gelungene Schlusszene, wo die Protagonisten die trachtenähnlichen Kleider ausziehen und darunter die farbigsten Hippiekostüme zum Vorschein kommen.

Viele gute Ideen sorgen für eine Auflockerung der Handlung, beispielsweise trägt der Hauswart bei Bedarf ein Telefon auf die Bühne. Sorgsam inszenierte Details wie der blendende Blitz beim Gruppenfoto oder das kunstvolle Kaffeeeinschenken der Präsidentengattin zeugen von der Qualität der Aufführung. Es gibt nachdenkliche Momente, etwa als die Tochter der Mutter mithilfe von Kaffeebohnen die Politik erklärt. Und es kann aus voller Kehle gelacht werden, wenn beispielsweise die Truppe nach alternativen Schimpfwörtern sucht. Auch die Musik kommt nicht zu kurz. Es werden verschiedene Tänze gezeigt und dann singt auch noch der Hauswart, den Besen als Mikrofon verwendend, «Volare» und bringt die Zuschauenden spontan zum Mitsingen. Höhepunkt aber sind die vielen Anspielungen auf die damalige Zeit, die bei den Älteren Erinnerungen und bei den Jüngeren Erstaunen auslösen.

Immer wieder wenden sich einzelne Spielende an das Publikum und erklären die Handlung und ihre Figur. Das bricht den

Rhythmus und scheint nicht unbedingt nötig zu sein. Dies hätte auch in die normalen Szenen integriert werden können. Es erweckt ein bisschen den Eindruck, dass die meisten Rollen unbedingt ein Solo hätten kriegen müssen. Doch das ändert nichts an der Tatsache, dass der Besuch der Aufführung ein grosses Vergnügen ist.

Die Produktionen der Theatergruppe r67 sind immer ein besonderer Farbtupfer im Zürcher Theaterkalender. Das Publikum hofft, dass dies noch lange so bleibt.

Martin Urs Rohner

## INFOS ZUM STÜCK:

## Sanfranzisko

Stück in 16 Szenen von Paul Steinmann  
Regie: Peter Zimmermann

Dauer: ca. 105 Min., 9D/7H, mehrere Spielorte, Kostüme und Requisiten: 1967, Rechte: beim Autor, Kontakt Gruppe: [www.r67.ch](http://www.r67.ch)

Kurzbeschreibung Herbst 1967, der Theaterverein wurde von der Kirchgemeinde angefragt, zum Kirchenbazar wieder ein Theaterstückli beizusteuern und Präsident Nussbaum hat zugesagt. Um den Aufwand in Grenzen zu halten, will er das gleiche Erfolgsstück wie vor drei Jahren spielen. Als der Vorstand an der GV seine Absicht bekannt gibt, löst dieses Vorhaben wider Erwarten Proteste aus. Einige sind mit der Aufführung nicht einverstanden. Erstens möchten sie selber auch spielen. Zweitens haben sie etwas gegen das selbstherrliche Vorgehen Nussbaums, der eine der Hauptrollen spielt, und drittens ziehen sie den künstlerischen Wert des Stücks in Zweifel. Das Angebot, dass alle, die mitmachen möchten, den Schwank mit schweizerischem Liedgut umrahmen könnten, glättet die Wogen etwas. Das «Chörl» trifft sich zum Proben und kocht dann aber heimlich sein eigenes Süppchen.

# Impressionen vom Gartenfest 2017



intern

Dieses Jahr fand unser «Gartenfest» an einem Probensamstag-Nachmittag im Foyer unseres Spielortes statt. Klein und Gross haben es genossen. Selbst die Bühne samt Technikpult wurde von den Kleinen genutzt...



## Auch das war im Jahr 2017...

Am 29. April 2017 war die Theatergruppe Gastgeber für die RVA-Hauptversammlung. Über 80 Personen nahmen daran teil und wollten anschliessend auch verpflegt und unterhalten sein. Für uns eine grosse Arbeit, aber auch eine Werbung für unsere Jubiläumsvorstellungen im Oktober.



39 Theaterleute besuchten am Abend des 4. Novembers unsere Vorstellung anlässlich des RVA Veteranenanslasses und genossen vorgängig ein feines Nachtessen und nach der Vorstellung ein feines Dessertbuffet.



# Krippenspiele...

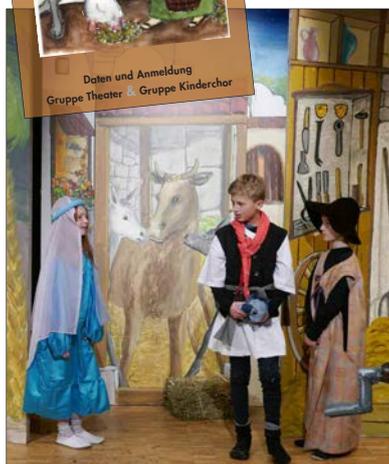


intern

Im Jahr 2016 hat die Theatergruppe r67 ein weiteres Krippenspiel, diesmal „Uf em Wäg nach Bethlehem“ einstudiert und, zusammen mit dem Kinderchor, am Altersnachmittag sowie als weihnachtliche Einstimmung am Heilig Abend, 24. Dezember 2016, um 16:30 Uhr, im Theresiensaal aufgeführt.



Das letztjährige Krippenspiel „Em Jakob sis Wiehnachtswunder“ war eine besondere Herausforderung für die zahlreichen engagierten Leute aus der Theatergruppe – galt es doch, die eigenen Jubiläumssaison-Proben/Aufführungen und das nicht zu unterschätzende zeitliche und manchmal auch nervlich herausfordernde Engagement bei der Krippenspielproduktion «unter einen Hut» zu bringen.



## Vereinsintern: viel Glück...



Am 29. Oktober 2016  
haben sich  
**Sandra Lengen**  
und  
**Gregor Imboden**  
das Ja-Wort gegeben.

Inzwischen bereichert  
auch **Sohn Lino**  
ihr gemeinsames Leben.



an einer Probe...



50 Jahre



nach einer Vorstellung draussen im Foyer

## Ausgaben

### Ausstattung

Licht, Ton	Fr.	1'542.50
Bühnenbild	Fr.	8'928.85
Requisiten	Fr.	679.30
Maske	Fr.	162.35
Kostüme	Fr.	6'046.00
		<hr/>
	Fr.	17'359.00

### Werbung

Programme, Plakate, Flugblätter	Fr.	3'822.80
Inserate	Fr.	516.00
Foyer-/Saalgestaltung	Fr.	1'014.69
Übrige Werbe- und Infokosten	Fr.	2'230.30
		<hr/>
	Fr.	7'583.79

### Administration

Büromaterial / Drucksachen	Fr.	1'994.10
Porti, Bank- und PC-Spesen	Fr.	2'518.27
		<hr/>
	Fr.	4'512.37

### Gruppenbetriebskosten

Workshop, Tagesproben	Fr.	470.00
Kurse	Fr.	135.00
Präsente	Fr.	1'169.20
Jubiläumskosten	Fr.	3'651.10
Andere Anlässe	Fr.	2'200.95
		<hr/>
	Fr.	7'626.25

### Gebühren und Steuern

Gebühren Reservationssystem	Fr.	1'497.10
Umsatzabgabe Restauration	Fr.	394.15
Verbandsbeitrag	Fr.	550.00
Haftpflichtversicherung	Fr.	308.70
		<hr/>
	Fr.	2'749.95

### Gagen

Regie	Fr.	13'123.60
Autor	Fr.	7'000.00
Choreographie	Fr.	4'500.00
Musik	Fr.	500.00
		<hr/>
	Fr.	25'123.60

### Mieten etc.

Saalmiete	Fr.	1'028.50
Lagerraummiete	Fr.	1'908.00
		<hr/>
	Fr.	2'936.50

### Wirtschaft

Einkauf	Fr.	10'259.70
		<hr/>

### Diverses

Einkauf Souvenirs	Fr.	33.50
Transportkosten	Fr.	640.07
Repräsentationskosten	Fr.	545.00
Diverse Unkosten	Fr.	238.42
		<hr/>
	Fr.	1'456.99

### Total Ausgaben

**Fr. 79'608.15**

## Einnahmen

### Abendeinnahmen

Verkaufte Vorstellungen	Fr.	2'000.00
Eintrittsgelder	Fr.	24'574.00
Wirtschaftsbetrieb	Fr.	19'706.50
		<hr/>
	Fr.	46'280.50

### Mitgliederbeiträge

Aktivmitgliederbeiträge	Fr.	2'230.00
Sonderbeiträge Mitglieder	Fr.	216.00
Beiträge an Kurse und Weekends	Fr.	0.00
Passivmitgliederbeiträge	Fr.	1'720.00
Gönnerbeiträge	Fr.	3'590.00
Beiträge Firmen, Sponsoren, Stiftungen	Fr.	13'070.00
		<hr/>
	Fr.	20'826.00

### Übrige Einnahmen

Werbung	Fr.	3'470.00
Verkauf Souvenirs	Fr.	921.00
Spenden	Fr.	66.25
Ertrag Ausstattung und Rechte	Fr.	200.00
Andere Einnahmen	Fr.	500.00
		<hr/>
	Fr.	5'157.25

### Total Einnahmen

**Fr. 72'263.75**

### Total Ausgaben

**Fr. 79'608.15**

### Total Einnahmen

**Fr. 72'263.75**

### Total Mehrausgaben

**Fr. 7'344.40**



## Zuschauer-Reaktion

Lieber Gerhard

Zu viert besuchten wir gestern Abend Eure Vorstellung. Wir alle haben uns sehr gut unterhalten und es gefiel uns, dass so vielen Schauspieler/innen die Gelegenheit geboten wurde, an der Jubiläumsveranstaltung mitzuwirken.

Euch allen weiterhin viel Erfolg und bis zur nächsten Vorstellung in 18 Monaten!

Herzliche Grüsse  
Amanda und Rolf

-----



## Zuschauer-Reaktionen

Hoi Gerhard,  
Franci + Ich haben gestern SANFRANZISKO besucht, wir haben uns köstlich amüsiert.  
Wir waren von der Ensemble-Truppe & dem Stück hell begeistert.  
Ich wünsche Euch noch eine gute letzte Vorstellung für heute Abend.  
Kompliment für diese fantastische Inszenierung und nachträglich Gratulation zum  
50-jährigen Jubiläum.

LG Yvonne

-----

Wir haben die Aufführung sehr genossen. Alle Achtung - da steckt viel Arbeit dahinter!  
Bravo!

Herzliche Grüße  
Regina

-----

